

Zuwanderung – wer gewinnt?

*Ein Modell zur effizienten und gerechteren Steuerung
der Zuwanderung. Von Reiner Eichenberger*

Hohe Zuwanderung bläht die Gesamtwirtschaft auf, bringt aber wirtschaftlich pro Kopf nichts. Das sagt die ökonomische Literatur und endlich auch die NZZ (21. 1. 14). Zuwanderung bewirkt aber eine Verknappung von Boden, Umwelt und Infrastruktur, wodurch die privaten und öffentlichen Wohn-, Energie- und Infrastrukturausgaben steigen. Unser realer Wohlstand wird deshalb praktisch auf EU-Niveau sinken. Zug oder München illustrieren, wie stark Standortvorteile durch hohe Boden- und Mietpreise kompensiert werden.

Gewinner der Zuwanderung sind die Zuwanderer und wer mehr Immobilien besitzt als zum Eigenbedarf benötigt. Verlierer sind die einheimischen Arbeitnehmer. Für alle schädlich sind aber die flankierenden Massnahmen, die den Arbeits- und den Wohnraummarkt aushebeln werden. Was also tun?

Der Königsweg beruht auf drei Elementen: Erstens soll frei zuwandern dürfen, wer viel davon hat und hier viel bringt. Zweitens sollen die Gewinne der Zuwanderer und der Bodenbesitzer teilweise zugunsten der bisherigen Einwohner umverteilt werden. Drittens sollen die Erträge aus altem Staatsbesitz nicht mehr über den normalen Staatshaushalt an Neuzuwanderer fließen, sondern gezielt an die bisherigen Einwohner. Dazu müssen Staatsbesitz wie Immobilien, Swisscom, Post und Kantonbanken sowie die Anrechte auf Nationalbankgewinne und die Besteuerung von Liegenschaftsgewinnen in eine Genossenschaft – nennen wir sie «Bürgerstaat» oder «Neue Eidgenossenschaft» – eingebracht werden, deren Mitglieder nur langjährige Einwohner sind. Ihre Erträge schüttet sie ihren Mitgliedern aus, indem sie ihnen eine Dividende sowie Sozialhilfe- und Ausbildungszulagen zahlt.

Im herkömmlichen «Einwohnerstaat» wird eine Kopfsteuer eingeführt, werden die Gebühren für Tertiärbildung erhöht und die Grundsozialhilfe reduziert. So kann die Zuwanderung quantitativ und qualitativ gesteuert werden, und die «Neue Eidgenossenschaft» kann über ihre Dividenden und Zulagen die Auswirkungen der Zuwanderung und der Kopfsteuern mehr als kompensieren. Damit profitieren auch die langjährigen Einwohner von Zuwanderung. Deshalb kann die Wandlungsfreiheit sogar über die EU hinaus erweitert werden.

Viele Politiker sagen, das sei theoretisch richtig, aber nicht mehrheitsfähig. Dabei ist es ihre Aufgabe, das Richtige mehrheitsfähig zu formulieren. Und wie soll man stimmen? Nun – die «Neue Eidgenossenschaft» ist so oder so der Königsweg!

.....
Reiner Eichenberger ist ordentlicher Professor für Finanzwissenschaft an der Universität Freiburg.